



Einwohnergemeinde **SUBINGEN**

Leitbild für die räumliche Entwicklung



Auftraggeber:	Einwohnergemeinde Subingen
Bearbeitung, Layout, Fotos:	W+H AG, Biberist Uriel Kramer
Zugehörige Unterlagen:	- Leitbildkarte - Leitsätze
Verabschiedung Gemeinderat:	19. September 2013
Öffentliche Mitwirkung:	3. Oktober 2013 bis 2. November 2013
Beschluss Gemeinderat:	7. November 2013
Genehmigung Gemeindeversammlung:	3. Dezember 2013

Inhalt		
1	Einleitung	2
1.1	Ausgangslage	2
1.2	Zielsetzung	2
1.3	Inhalt	3
1.4	Beteiligung und Mitwirkung	3
1.5	Vorgehen	3
2	Übergeordnete Planungen / Regionale Zusammenarbeit	5
2.1	Übersicht	5
2.2	Raumkonzept Schweiz	5
2.3	Kantonaler Richtplan	6
2.4	Raumentwicklungskonzept (REK) Wasseramt	8
2.5	Regionale Zusammenarbeit	10
2.6	Schlussfolgerung	10
3	Siedlungsgebiet	11
3.1	Bevölkerungsentwicklung	11
3.2	Demografische Entwicklung	13
3.3	Wohnen	14
3.4	Arbeiten	17
3.5	Öffentliche Bauten	19
3.6	Siedlungsqualität / Ortskern	21
3.7	Ortsbild	22
3.8	Grünräume im Siedlungsgebiet	24
3.9	Ortseingänge	26
3.10	Siedlungsgrenzen	27
4	Verkehr	28
4.1	Langsamverkehr	28
4.2	Öffentlicher Verkehr	29
4.3	Motorisierter Individualverkehr	31
5	Umwelt	34
5.1	Naturgefahren	34
5.2	Gewässer	35
5.3	Grundwasser	37
5.4	Energie	37
5.5	Luft	38
5.6	Lärm	38
5.7	Belastete Standorte / Altlasten	38
6	Nicht-Siedlungsgebiet	39
6.1	Landwirtschaft	39
6.2	Natur und Landschaft	40
6.3	Freizeit und Erholung	42
6.4	Wald, Hecken, Feldgehölze	44

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Mit der genehmigten Ortsplanung aus dem Jahr 2002 und der Revision des Zonenreglementes im Jahr 2010 wurden die Grundlagen für das heutige Siedlungsbild der Gemeinde Subingen gelegt.

Subingen ist eine mittelgrosse Gemeinde im Wasseramt und die grösste Gemeinde im sogenannten äusseren Wasseramt. Im letzten Jahrzehnt fand eine rege Bautätigkeit statt, was zu einem überproportional starken Wachstum der Bevölkerung führte.

Im Dorf gibt es aber auch diverse Landwirtschaftsbetriebe, Kleingewerbe und Industrie.

1.2 Zielsetzung

Leitbild als Grundlage
für weitere
Planungsschritte

Das räumliche Leitbild soll die Visionen der Gemeinde zur räumlichen Entwicklung aufzeigen. Insbesondere stellt sich die Frage, inwiefern die Gemeinde noch wachsen will und kann. Ein wesentlicher Aspekt des räumlichen Leitbildes ist damit die künftige Nutzung des Bodens und insbesondere des noch vorhandenen Baulandes.

Folgende Ziele werden mit der Erarbeitung und Verabschiedung des Räumlichen Leitbildes angestrebt:

- Ergänzen und Vertiefen der übergeordneten Vorgaben von Kanton und Region
- Politisch abgestützte Diskussion über die räumliche Entwicklung
- Gesicherte konzeptionelle Grundlage für die anschliessende Revision der Nutzungsplanung

Das räumliche Leitbild ist ein verbindliches Orientierungs- und Führungsinstrument für die Behörden. Im Hinblick auf künftige Einwohnungsbegehren hat es die Bedeutung einer behördlichen Absichtserklärung. Änderungen an der Nutzungsplanung müssen hingegen vom Regierungsrat genehmigt werden.

1.3 Inhalt

Form	Das Leitbild besteht aus folgenden Elementen: <ul style="list-style-type: none">• Bericht• Karte / Plan
Themen	Räumlich relevante Aussagen: <ul style="list-style-type: none">• Übergeordnete Planung / Position in der Region• Siedlungsgebiet• Verkehr• Umwelt• Nicht-Siedlungsgebiet

1.4 Beteiligung und Mitwirkung

Gesetzliche Grundlage	<p>§ 9 Abs. 3 Planungs- und Baugesetz (PBG) „Die Einwohnergemeinde gibt ihrer Bevölkerung Gelegenheit, sich über die Grundzüge der anzustrebenden räumlichen Ordnung der Gemeinde zu äussern (Leitbild)“</p> <p>§ 9 Abs. 4 Planungs- und Baugesetz (PBG) „Die Ortsplanung hat das von der Gemeindeversammlung verabschiedete Leitbild zu berücksichtigen“</p>
Leitbild als Grundlage für weitere Planungsschritte	Das räumliche Leitbild ist die Grundlage für die Revision der Ortsplanung.

1.5 Vorgehen

Um das räumliche Leitbild erarbeiten zu können, wurden Gespräche mit den Mitgliedern der Planungskommission und den Gemeinderäten geführt. Dabei wurden die verschiedenen Ideen und Meinungen für die zukünftige räumliche Entwicklung der Gemeinde zusammengetragen.

Der Gemeinderat hat sich zudem an einer Klausurtagung intensiv mit der zukünftigen räumlichen Entwicklung der Gemeinde befasst.

Mitglieder
Planungskommission

Präsident
Vizepräsident

Jäggi Jörg
Schor Rolf
Ingold Hans Ruedi
Wirz Daniel
Probst Oskar
Schrittwieser Raphael
Zimmermann Vreni

Ressortchef
Aktuarin

Mitglieder
Gemeinderat

Präsident
Vizepräsident

Ingold Hans Ruedi
Schrittwieser Raphael
Flühmann Margrit
Joye René
Kumpli Michael
Ledermann Urs
Oberli Stephan
Schnider Katrin
Wechsler Thomas
Burri Wilfrid
Polito Evelyne
Rohn Christoph
Romang Hans Peter
Roth Agnes
Wyss Praveen
Weiss Konrad
Zimmermann Vreni

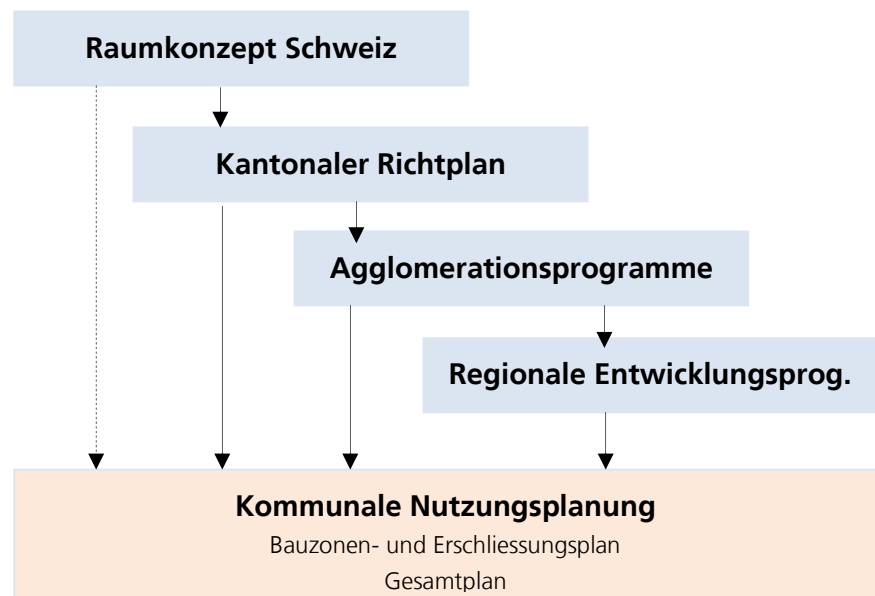
Ersatz
Ersatz
Ersatz
Ersatz
Ersatz
Ersatz
Ersatz
Gemeindeschreiberin

2 Übergeordnete Planungen / Regionale Zusammenarbeit

2.1 Übersicht

Hierarchische Struktur

In der Schweiz ist das Planungssystem hierarchisch strukturiert. Der untergeordnete Planungsträger muss die übergeordnete Planung übernehmen, Konkret legt beispielsweise der Kanton das Siedlungsgebiet fest. Innerhalb dieses Siedlungsgebietes können dann die Gemeinden ihre Bauzonen ausscheiden.



2.2 Raumkonzept Schweiz

Eidgenössische Leitlinie

Im Raumkonzept Schweiz werden Ziele und Strategien zur künftigen räumlichen Entwicklung der Schweiz aufgezeigt. Bund, Kantone, Städte und Gemeinden haben das Raumkonzept Schweiz gemeinsam erarbeitet. Es ist die politische Grundlage für eine bessere und nachhaltige Raumentwicklungspolitik.

Ausgangspunkt der Arbeit war der Wunsch, die Raumentwicklung besser zu koordinieren und zwar so, dass das Konzept bei möglichst vielen Beteiligten auf Akzeptanz stösst.

Alle Akteure in der Raumentwicklung, die Gemeinden, die Kantone und der Bund, sollen in Zukunft an einem Strick ziehen. Das Raumkonzept Schweiz unterstreicht deshalb die hohe Bedeutung einer stärkeren Zusammenarbeit der drei Staatsebenen innerhalb der Raumplanung.

Drei gesamtschweizerische Strategien zeigen auf, wie man die Zusammenarbeit verbessern, Siedlungen und Landschaften aufwerten und Raumentwicklung, Verkehr und Energie aufeinander abstimmen kann.

Raumentwicklung macht heute keinen Halt mehr vor Gemeinde-, Kantons- oder Landesgrenzen. Viele Schweizerinnen und Schweizer überqueren diese Grenzen täglich beim Wohnen, Arbeiten, in der Freizeit oder beim Einkaufen.

Das Raumkonzept Schweiz schlägt darum ein Planen und Handeln in überregionalen Handlungsräumen vor. Es unterscheidet zwölf solcher Handlungsräume: vier grossstädtisch geprägte (Zürich, Basel, Métropole Lémanique und die Hauptstadtregion Schweiz); fünf klein- und mittelstädtisch geprägte (Luzern, Città Ticino, Jurabogen, Aareland, Nordostschweiz); sowie drei alpine (Gotthard, Westalpen und Ostalpen).

Das Raumkonzept skizziert die zwölf Räume und deren Herausforderungen und führt jeweils spezifische, strategische Stossrichtungen für deren räumliche Weiterentwicklung auf.

2.3 Kantonaler Richtplan

Raumkonzept Kanton
Solothurn

Im Raumkonzept Kanton Solothurn (RK-SO), das die Grundlage für die Erarbeitung des kantonalen Richtplanes bildet, liegt Subingen als Gemeinde im agglomerationsgeprägten Handlungsraum. Dieser Raum liegt in der Nähe eines urbanen Raumes mit einem Zentrum und weist teilweise bereits einen ländlichen Charakter auf. Die Nutzungen dieses Raumes sind durchmischt, der Fokus liegt stärker beim Wohnen als beim Arbeiten.

Kantonale Leitlinie

Der Kanton Solothurn verfolgt in der Richtplanung folgende übergeordnete Zielsetzungen:

Siedlung und Wirtschaft

Die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung soll schwerpunktmässig in dafür besonders geeigneten Gebieten stattfinden. Einem unkontrollierten Ausufern des Baugebietes und der unerwünschten Zersiedlung ist entgegenzuwirken.

Landschaft und Erholung

Ein zentrales Anliegen ist die Erhaltung und Aufwertung der Landschaft (Siedlung, Landwirtschaftsgebiet, Wald und Gewässer) als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft ist ein wirkungsvolles Instrument, um die gesetzten Ziele zu erreichen. In den letzten Jahren wurden zudem Vernetzungsprojekte gestartet, die erste Erfolge zeigen.

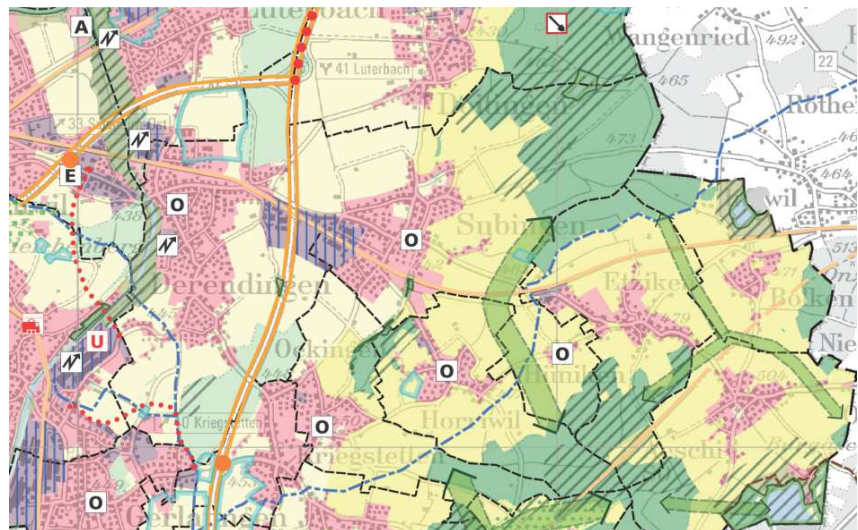
Transport und Verkehr

Wirtschaft, Siedlung und Verkehr beeinflussen sich gegenseitig. Die raumwirksamen Tätigkeiten, also auch Massnahmen im Bereich Verkehr, sind im Hinblick auf die anzustrebende Entwicklung aufeinander abzustimmen. Zu einer koordinierten Verkehrspolitik gehört auch die optimale Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel.

Versorgung und Entsorgung

Die Richtplanung unterstützt die Bestrebungen, die Qualität von Wasser, Luft und Boden zu erhalten, beziehungsweise zu verbessern. Sie fördert einen möglichst schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Besonderes Gewicht wird dem Aspekt der Umweltvorsorge beigemessen.

Kantonaler Richtplan
2012 (Anhörung)
Quelle: ARP, Solothurn



Legende

Rot:	Wohnen, Mischnutzung, öffentliche Bauten und Anlagen, Reservezone Wohnen
Violett:	Industrie- und reine Gewerbezone, Arbeitszone, Reservezone Arbeiten
Hellgelb:	Landwirtschaftsgebiet
Dunkelgelb:	Landwirtschaftsgebiet und Juraschutzzone / Gebiet von besonderer Schönheit und Eigenart
Grün:	Wald
Grüne Schraffur:	Kantonales Vorranggebiet Natur und Landschaft
Grüner Pfeil:	Wildtierkorridor von nationaler Bedeutung
O:	Ortsbild von nationaler oder regionaler Bedeutung

2.4 Raumentwicklungskonzept (REK) Wasseramt

Regionale Leitlinie

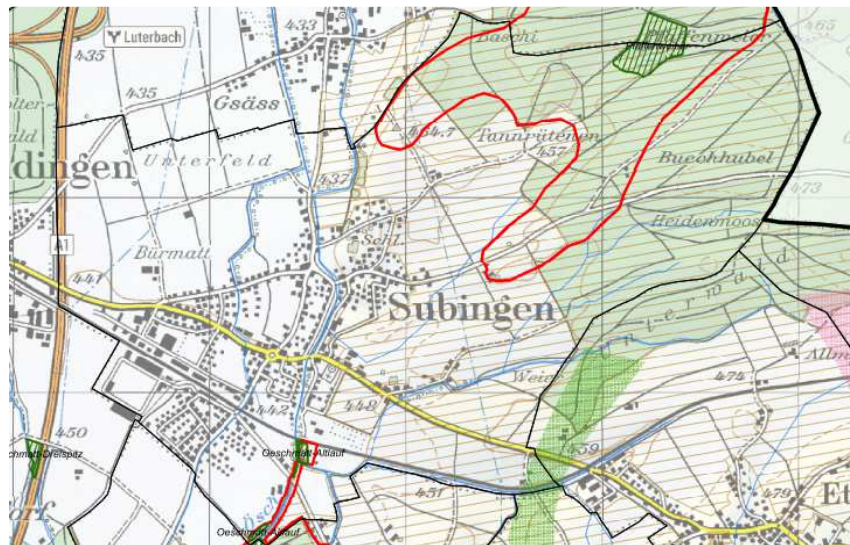
Das Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn hat mit Unterstützung der kantonalen Fachstellen und gemeinsam mit den Gemeinden des Wasseramtes ein Raumentwicklungskonzept (REK) erarbeitet.

Das REK Wasseramt 2025 soll aufzeigen, wie die räumliche Entwicklung der nächsten 15 Jahren in den Bereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft aufeinander abgestimmt wird. Neben raumplanerischen Schwerpunkten sollen insbesondere die mögliche Weiterentwicklung des Verkehrssystems und die Lösung der bestehenden Schwachstellen aufgezeigt werden. Dazu kommen Überlegungen zum Erhalten und Aufwerten der Landschaft.

Massnahmenplan REK

Auf der Basis der Grundlagen wurde im Rahmen des REK Wasseramt ein Massnahmenplan erarbeitet. Dieser gilt als Empfehlung für den neuen Richtplan.

Übersichtplan Landschaft (Quelle REPLA Solothurn)



Legende

Grün:	Wald
Grüne Schraffur:	Kantonales Naturreservat
Beige Schraffur:	Juraschutzzone
Grüner Pfeil:	Wildtierkorridor von nationaler Bedeutung
Rote Linie:	Kantonales Vorranggebiet Natur und Landschaft

Vorranggebiet Natur N 06

Die Vorranggebiete Natur umfassen grössere Bereiche mit besonders schützenswerten Lebensräumen. In diesen Gebieten (Pfaffenweiher-Mürgelibrunnen, Subingen-Deitingen) sollen die besonderen Naturwerte erhalten und aufgewertet werden. Eine sanfte Erholungsnutzung (Naturerlebnisse) soll sichergestellt werden.

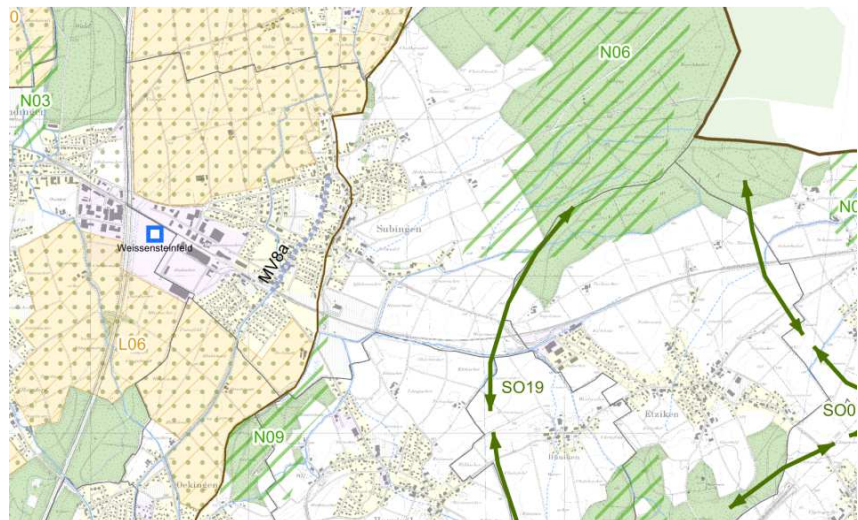
In Subingen sind im Massnahmenplan Landschaft der nationale Wildtierkorridor im Westen, das kantonale Vorranggebiet Landschaft, die Juraschutzzone, sowie die beiden kantonalen Naturschutzreservate Pfaffenweiher und Mürgelibrunnen erwähnt.

Wildtierkorridore

Die Wildtierkorridore sind wichtige Verbindungsachsen für die grossräumigen Wanderungen von Wildtieren. Die Wildtierkorridore sind von Bauten und Anlagen freizuhalten. Mit der laufenden Richtplan-Gesamtüberprüfung werden die Wildtierkorridore im Richtplan festgesetzt und die entsprechenden Massnahmen behördenverbindlich festgelegt.

Subingen wird gequert vom nationalen Wildtierkorridor SO 19. Dieser Korridor ist heute in seiner Funktion beeinträchtigt.

Übersichtsplan
 Massnahmenplan
 (Quelle REPLA
 Solothurn)



Legende

- Hellgelb: Wohn- und Mischnutzung
- Violett: Industrie- und Gewerbenutzung
- Dunkelgelb: Vorranggebiet Landschaft
- Punkte: Vorranggebiet Landwirtschaft
- Weiss: Landschaftsräume
- Grün: Wald
- Grüne Schraffur: Vorranggebiet Natur
- Grüner Pfeil: Wildtierkorridor
- MV8a: Ortsdurchfahrtssanierung 2. Priorität

Umgestaltung
 Strassenraum MV8a

Die Strassenräume in den Ortskernen diverser Gemeinden werden umgestaltet. Dies hat gleichzeitig eine Aufwertung zur Folge. Eine Umgestaltung in Subingen ist allerdings erst in 2. Priorität zu erwarten.

2.5 Regionale Zusammenarbeit

Regionale
Organisationen

Die Gemeinde Subingen ist in vielen Organisationen regional mit den Nachbargemeinden verbunden. Dazu gehören:

- Sozialregion äusseres Wasseramt
- Zivilschutzregion äusseres Wasseramt
- Oberstufenzentrum äusseres Wasseramt
- Gewerbeverein äusseres Wasseramt
- Zweckverband Wasserversorgung äusseres Wasseramt
- ZASE

Sicht der Gemeinde

Subingen ist das Tor zum äusseren Wasseramt. Die Gemeinde bietet den östlichen Nachbargemeinden mit seinen Läden, der Bank, der Poststelle und vielen Kleingewerbetrieben die Güter des täglichen Bedarfs an. Subingen ist damit eine wichtige Zentrumsgemeinde für das äussere Wasseramt und in umgekehrter Richtung auch das Tor Richtung Stadt Solothurn.

2.6 Schlussfolgerung

**Positionierung der
Gemeinde**

Subingen will als Gemeinde so lange wie möglich selbstständig bleiben. Bestehende Zusammenarbeiten mit anderen Gemeinden werden weiterhin gepflegt, weitere Zusammenarbeiten nicht ausgeschlossen. Die Gemeinde strebt die Entwicklung in Richtung Zentrumsgemeinde für das äussere und mittlere Wasseramt an.

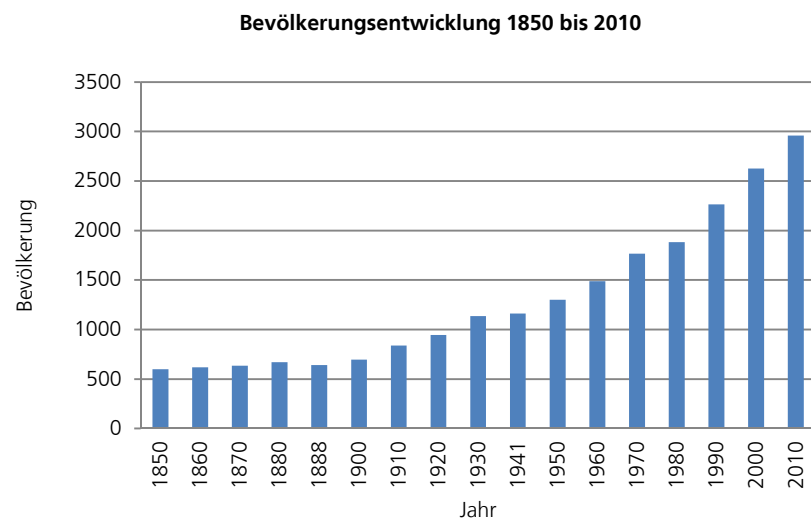
3 Siedlungsgebiet

3.1 Bevölkerungsentwicklung

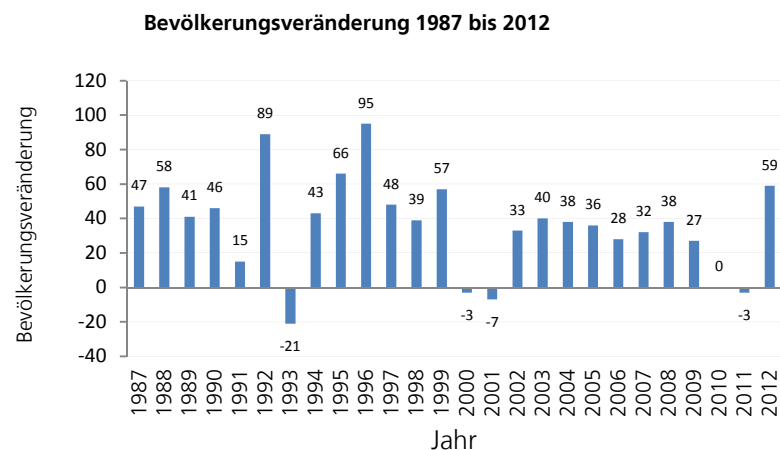
Bisherige Entwicklung

Am 31. Juli 2012 zählte die Gemeinde Subingen insgesamt 3014 Einwohner. Gemäss Statistik stieg die Bevölkerungszahl in Subingen von 1850 bis 1950 von 600 auf rund 1300 Einwohner an. Bis 1990 waren es bereits 2300 und im Jahr 2000 2600 Einwohner. Nach der Stagnation in den Jahren 2000 und 2001 nahm die Einwohnerzahl ab 2002 wieder kontinuierlich um total rund 300 Personen von 2700 auf gut 3000 zu.

10- jährige
Bevölkerungsentwick-
lung von 1850 bis 2010



Relative Bevölkerungs-
veränderung der
letzten 25 Jahre



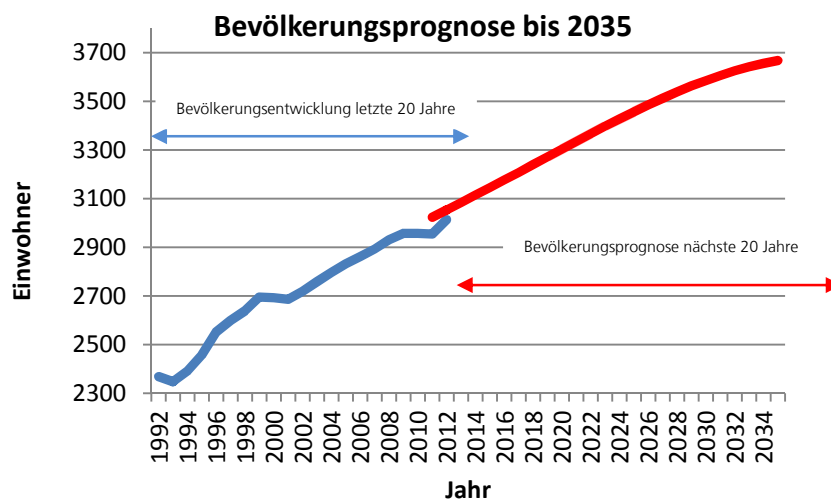
Durchschnittliche
Bevölkerungs-
veränderung

Der Wert des langfristigen durchschnittlichen Bevölkerungswachstums in den letzten 25 Jahren liegt in Subingen bei rund 36 Personen pro Jahr. Die Schwankungsbreite zwischen den einzelnen Jahren ist recht gross. So wurden Extremwerte von minus 21 im Jahr 1993 bis plus 95 Personen im Jahr 1996 registriert.

Mittelwerte	Zeitraum	Einwohner
5-Jahres-Mittel	2007 - 2012	24
10-Jahres-Mittel	2002 - 2012	30
15-Jahres-Mittel	1997 - 2012	28
25-Jahres-Mittel	1987 - 2012	36

Kantonale
Entwicklungsprognose

Die kantonale Bevölkerungsprognose für die Gemeinde Subingen geht von einer Zunahme der Bevölkerung auf 3669 Einwohner bis ins Jahr 2035 aus. Dies ergibt ein Wachstum von 655 Einwohnern für die nächsten 23 Jahre, was einer jährlichen Zunahme von durchschnittlich 28 Einwohnern oder ca.0.9% entspricht. Die kantonale Prognose stimmt mit dem vergangen Wachstum der Gemeinde sehr gut überein.



Kommunale Ziele

Die Gemeinde strebt für die nächsten 15 Jahre ein Bevölkerungswachstum von ca. 500 Einwohnern auf 3500 und längerfristig bis maximal 3700 Einwohner an. Dies korrespondiert mit der kantonalen Prognose.

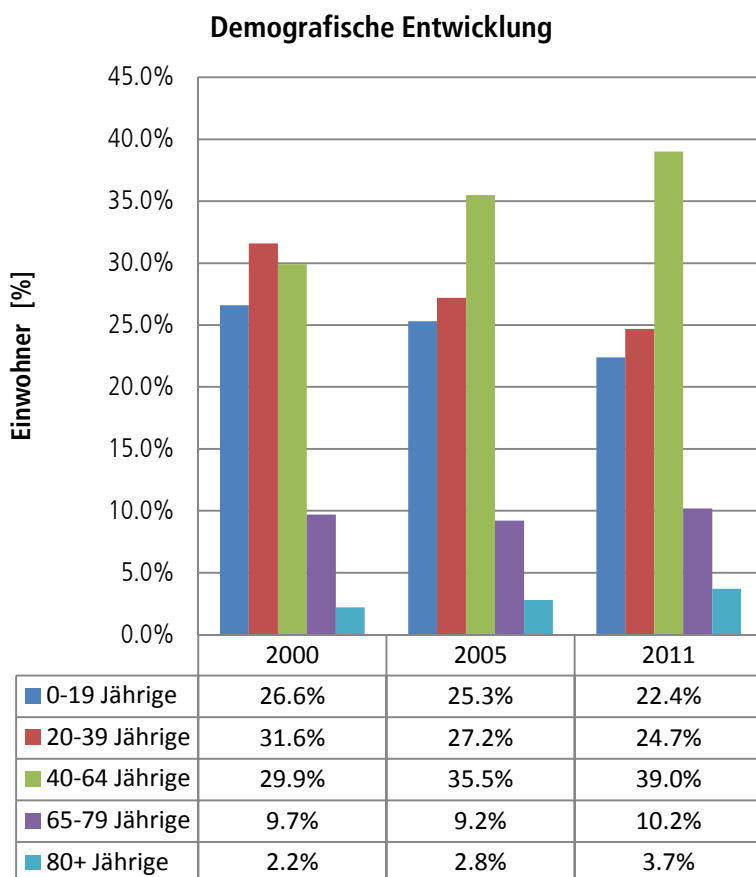
3.2 Demografische Entwicklung

Bestehende Situation

Die Altersstruktur der Subinger Bevölkerung hat sich seit dem Jahr 2000 deutlich verändert. Die Bevölkerung ist insgesamt älter geworden.

Die Gruppe der bis 40-Jährigen hat um rund 11% abgenommen. Auffallend ist die starke Zunahme der 40- bis 64-Jährigen um rund 9%. Der Anteil der Pensionäre hat ebenfalls um 1.5% zugenommen. Dies entspricht dem kantonalen Durchschnitt von 1.6%.

Die starke Zunahme der 40-64-Jährigen kann darauf zurückgeführt werden, dass diese Generation sehr häufig in einem eigenen Haus wohnt und dieses erst nach der Pensionierung verlässt. Hingegen ist Wohnraum für junge Menschen eher Mangelware in Subingen.



Kommunale Ziele

In der Nutzungsplanung sollen die planerischen Grundlagen für das Wohnen im Alter studiert werden. Im Weiteren soll mit den angedachten Mehrfamilienhäusern auch Wohnraum für junge Leute und Familien geschaffen werden.

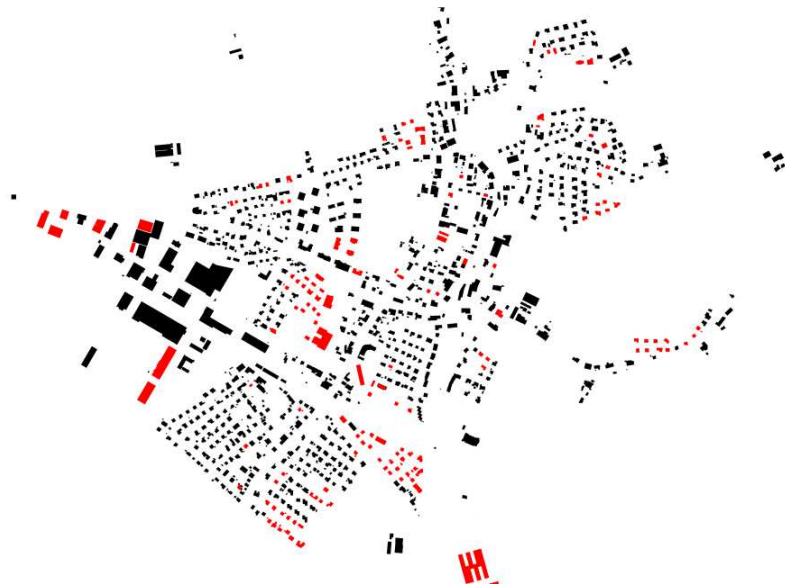
3.3 Wohnen

Bisherige Entwicklung

Subingen hat sich in letzten 12 Jahren stark entwickelt. Es wurden vor allem Einfamilienhäuser und vereinzelt Mehrfamilienhäuser gebaut. Dazu wurden diverse Gewerbebauten und zwei Öffentliche Gebäude erstellt. Die folgende Wohnquartiere entstanden während dieser Zeit: Eibenweg, Oeschmatt, Bannwartmatt, Winkelacker, Mettlenacker und Gartenweg. Ebenso wurden das OZ 13 und das Behindertenheim Kontiki erstellt. Im Fadacker entstanden zwei neu Gewerbehallen und an der Gewerbestrasse deren fünf.

EFH	DEHF	MFH	GW	ÖFF
115	6	12	10	2

Schwarzplan mit neuen Bauten (rot)



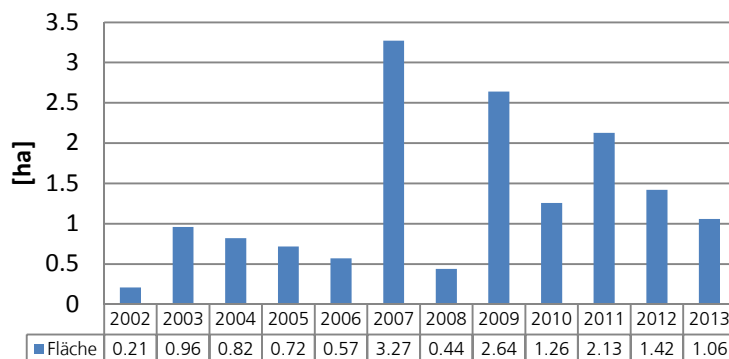
Legende

Schwarz: Bauten erstellt bis 2001
Rot: Bauten seit 2002

Landverbrauch

Die bauliche Entwicklung benötigte in den letzten 12 Jahren total 15.5 ha Land (Tabelle unten). Im Jahre 2007 wurde das OZ 13 erstellt. Dafür wurden ca. 1.8 ha Land gebraucht.

Flächenverbrauch pro Jahr in ha



Bebauung pro Jahr



Legende

Überbaut

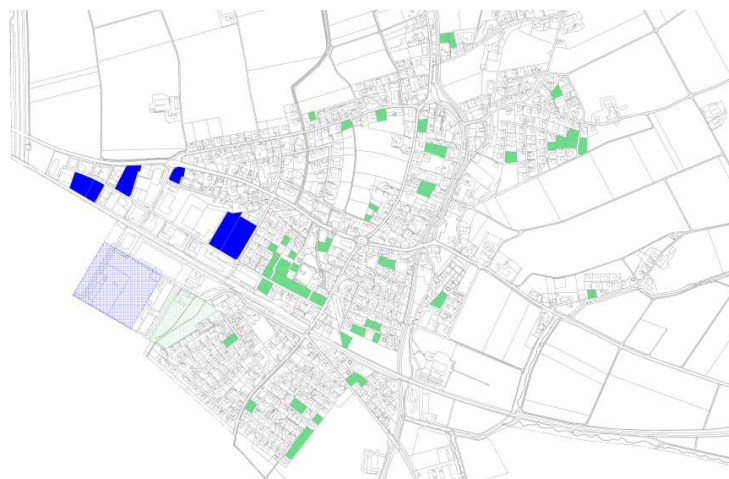
2002	0.21 ha	2008	0.51 ha
2003	0.96 ha	2009	2.68 ha
2004	0.82 ha	2010	1.26 ha
2005	0.72 ha	2011	2.13 ha
2006	0.57 ha	2012	1.42 ha
2007	3.27 ha	2013	1.06 ha

Freie Bauzone

Die freie Baulandfläche für Wohnbauten beträgt noch 4.84 ha. Im Bereich Fadacker sind zusätzlich 2 ha Industriezone zur Umnutzung in Richtung Wohnen vorgesehen. Für Gewerbebauten sind noch 2.48 ha freie Fläche vorhanden. Dazu kommen 4 ha zur Verdichtung und Umnutzung im Industriegebiet Fadacker an der Grenze zu Derendingen.

Freie Wohnzone	Fadacker Wohnen	Freies Gewerbeland	Fadacker Gewerbe
4.84 ha	2.0 ha	2.48 ha	4.09 ha
6.84 ha		6.57 ha	

Freie Bauparzelle



Legende

Grün:	Freie Wohnparzellen
Grüne Schraffur:	Umnutzung Industrie in Wohnen
Blau:	Freie Gewerbeparzellen
Blaue Schraffur:	Entwicklungsgebiet Arbeiten

Umnutzungskonzept
Fadacker

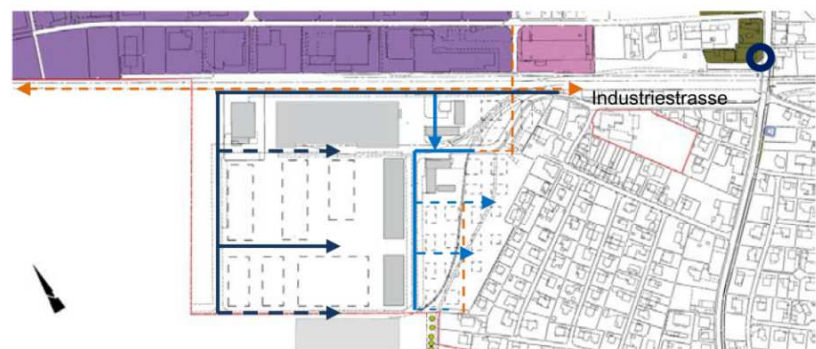
Im Bereich Fadacker möchten die Gemeinde Subingen und die Eigentümerin des Grundstücks (Espace Real Estate Holding AG) anstelle einer ausschliesslichen Arbeitsnutzung auch Wohn- und Mischnutzungen zulassen.

Damit die künftigen Nutzungen, die bestehende Industrienutzung und die Wohnzone sich nicht konkurrenzieren, sondern sich gegenseitig ergänzen, wird für das gesamte Gebiet Fadacker (Wohn- und Industriezone) die Umzonung mit dem dazugehörigen Erschliessungskonzept erarbeitet.

Im Gebiet zwischen dem Arbeitsgebiet und der bestehenden Wohnzone sollen mehrgeschossige Mehrfamilienhäuser erstellt werden. Die Bebauungsstruktur soll den Übergang zwischen den unterschiedlichen Zonen thematisieren. Ein entsprechender Gestaltungsplan wurde bereits erarbeitet und aufgelegt. Die Umnutzung umfasst ca. 19'000 m² Land mit einer Kapazität für ca. 250 Einwohner.

Auch im Bereich Ger ist eine Planung mit Mehrfamilienhäusern in Erarbeitung. Das Verfahren für die nötige Umzonung läuft.

Erschliessungskonzept
Fadacker (Planteam S)



Erschliessung und Baubereiche

Legende

-  Erschliessung Wohnen
-  Erschliessung Arbeiten
-  Langsamverkehr

Kommunale Ziele

Die Gemeinde erarbeitet die Rahmenbedingungen für eine massvolle innere Verdichtung. Es sollen auch Gebiete von der Arbeitszone zur Wohnzone umgenutzt werden.

Für neu zu überbauende Grundstücke sollen Mindestausnützungen definiert werden.

Mit der Umnutzung Fadacker kann die Gemeinde Einfluss auf einen optimalen Übergang zwischen Arbeits- und Wohnzone nehmen. Im Weiteren ist die Abstimmung von Siedlung und Verkehr ein entscheidendes Kriterium.

3.4 Arbeiten

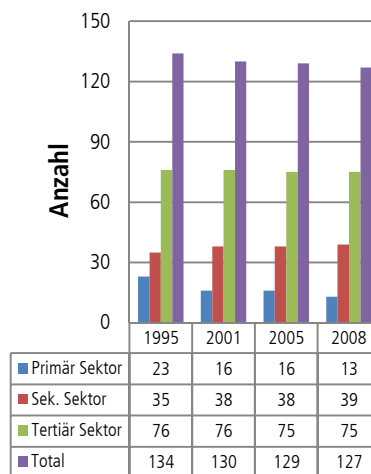
Die Entwicklung im Bereich Wirtschaft wird nachfolgend anhand der Anzahl Arbeitsplätze und Arbeitsstätten beurteilt. In den Jahren 1995 bis 2005 ist die Anzahl der Arbeitsstätten stabil bei rund 75 Betrieben geblieben. Die Anzahl Arbeitsplätze hat im gleichen Zeitraum zwischen 900 und 1500 variiert.

Das Vollzeitäquivalent bewegte sich zwischen 780 und 1042 Vollzeitstellen.

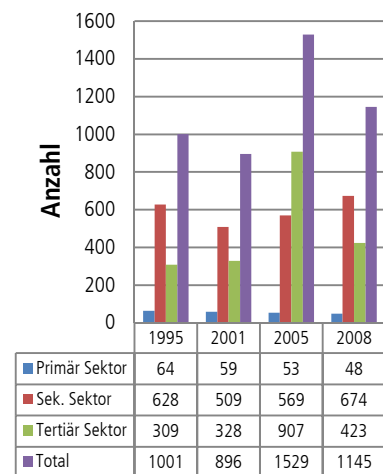
Der grosse Sprung im Jahre 2005 ist vor allem auf den Zuzug der Stampfli Reinigungen AG zurückzuführen.

Entwicklung
Arbeitsstätten,
Arbeitsplätze
(Quelle Bundesamt für
Statistik)

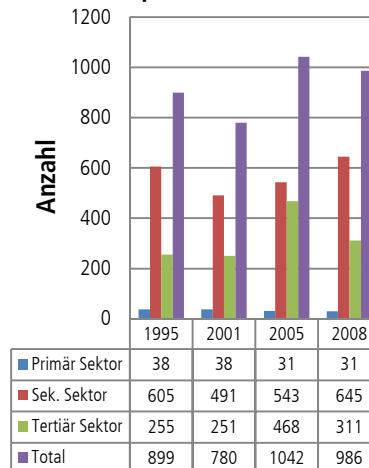
Entwicklung Arbeitsstätten



Entwicklung Arbeitsplätze



**Entwicklung
Vollzeitäquivalent**





Neue Firmen

- VSL Heavy Lifting Dahlienweg 23 und Industriestrasse Neuansiedlung
- STO AG Verkaufszentrum an der Industriestrasse 17 Neuansiedlung
- Stampfli Reinigungen AG, Gewerbestrasse 12 Neuansiedlung

Firmenaufgaben

- Konkurs O. Bay AG Herstellerin Papierfalzmaschinen
- Wegzug Adasoft Softwaredienstleister

Kommunale Ziele

In Subingen sind genügend Flächen für Arbeitsplatzgebiete ausgeschieden. Planungen für deren Überbauung laufen zum Teil bereits. Bedarf für zusätzliche Flächen besteht nicht.

3.5 Öffentliche Bauten

Die Gemeinde hat eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur.

- Die Gemeindeverwaltung ist im Zentrum des Dorfes angesiedelt
- Der Werkhof an der Gewerbestrasse wurde im Jahre 2008 neu bezogen und erfüllt alle Anforderungen
- Das Feuerwehrmagazin liegt direkt neben dem Werkhof
- Die Gemeinde hat eine Mehrzweckhalle mit grossen Fussballplätzen
- Das Hallenbad wurde eben erst saniert und wird von der Schule und von Vereinen aus der Region genutzt
- Zwei Turnhallen können genützt werden, eine davon wurde eben erst saniert
- Drei Kindergärten (ab Sommer 2013)
- Ein neues Primarschulhaus, dazu das alte Primarschulhaus das für den Werk- und Zusatzunterricht genutzt wird
- Oberstufenzentrum für die elf Gemeinden im äusseren Wasseramt
- Jugendraum (seit 2011)
- Röm. Kath Kirche und Pfarreizentrum
- Ref. Pfarreizentrum

Gemeindehaus



Die Gemeindeverwaltung ist an der Bahnhofstrasse kombiniert mit der Raiffeisenbank und der Post.

Werkhof



Der Werkhof wurde im Jahre 2008 bezogen und deckt sämtliche Bedürfnisse der Gemeinde ab.

Oberstufenzentrum



Das Oberstufenzentrum OZ13 wurde im Jahr 2008 eingeweiht und dient allen (nach Fusionen noch elf) Gemeinden im äusseren Wasseramt.

Mehrzweckhalle



Die Mehrzweckhalle wird von der Schule und den Subinger Vereinen rege genutzt.

Fussballplätze



Der FC Subingen ist erfolgreich und führt die grösste Juniorenabteilung im Kanton Solothurn.

Primarschule



Das Primarschulgebäude wurde eben erst teilsaniert.

Jugendraum



Seit 2011 gibt es einen Jugendraum für die Jugendlichen.

Kath. Kirche



Die katholische Kirche prägt den Dorfeingang im Osten Subingens.

Kommunale Ziele

Die Gemeinde hat eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur. Das Augenmerk ist hauptsächlich auf die Substanzerhaltung der bestehenden Anlagen zu legen.

3.6 Siedlungsqualität / Ortskern

Orstkern

Im Dorfkern von Subingen können sämtliche Güter des täglichen Bedarfs eingekauft werden. Im Bereich der ehemaligen Sägerei ist das Gesundheitszentrum Kofmehl-Huus entstanden. Es gibt Restaurants und auch die Post, die Bank und die Gemeindeverwaltung sind im Zentrum angesiedelt.

Entwicklungsgebiet
Dorfkern



Siedlungsqualität

In den Wohnquartieren von Subingen finden sich generell gut gepflegte Häuser mit attraktiven Gärten und Vorplätzen. Leer stehende oder vernachlässigte Bauten sind kaum vorhanden. Grössere Veränderungen sind in den Wohnquartieren weder erwünscht, noch erforderlich.

Kommunale Ziele

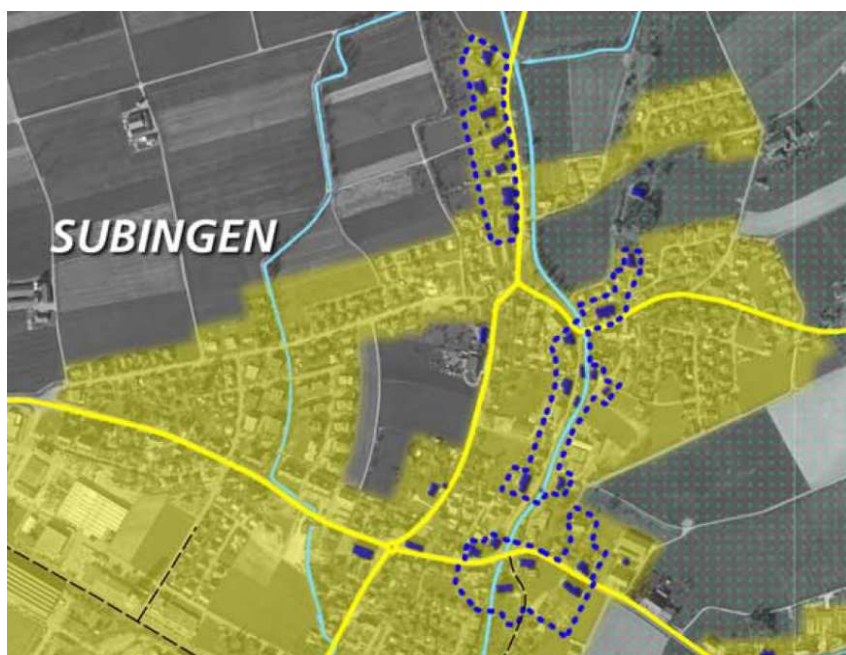
Das Angebot im Dorfzentrum soll erhalten bleiben. Weitere Angebote von Gütern des täglichen Bedarfs oder auch Dienstleistungsangebote mit Publikumsverkehr sind in diesem Bereich anzusiedeln. Die gestalterische Aufwertung des Ortszentrums wird angestrebt. Mit der Nutzungsplanung sind die Möglichkeiten für die Erstellung von modernen Bauten im Ortskern zu definieren.

3.7 Ortsbild

Subingen besitzt ein Ortsbild von regionaler Bedeutung. Der Ortsbildschutz bezweckt, das noch vorhandene kulturelle Erbe zu erhalten, zu bewahren und sinnvoll zu nutzen. Die typischen Merkmale Subingens sollen erhalten werden.

Wichtig sind das Unterdorf, die Oeschstrasse und das Gebiet östlich der Luzernstrasse.

Übersicht Ortsbild von regionaler Bedeutung



Unterdorf





Das Unterdorf ist geprägt von ehemaligen Bauernhäusern mit ihren charakteristischen Dächern und ihren Gärten.

Oeschstrasse



Entlang der Oesch befindet sich ein Speicher, der unter Schutz steht. Ebenso das alte Schulhaus, sowie charakteristische Bauernhäuser.

Luzernstrasse



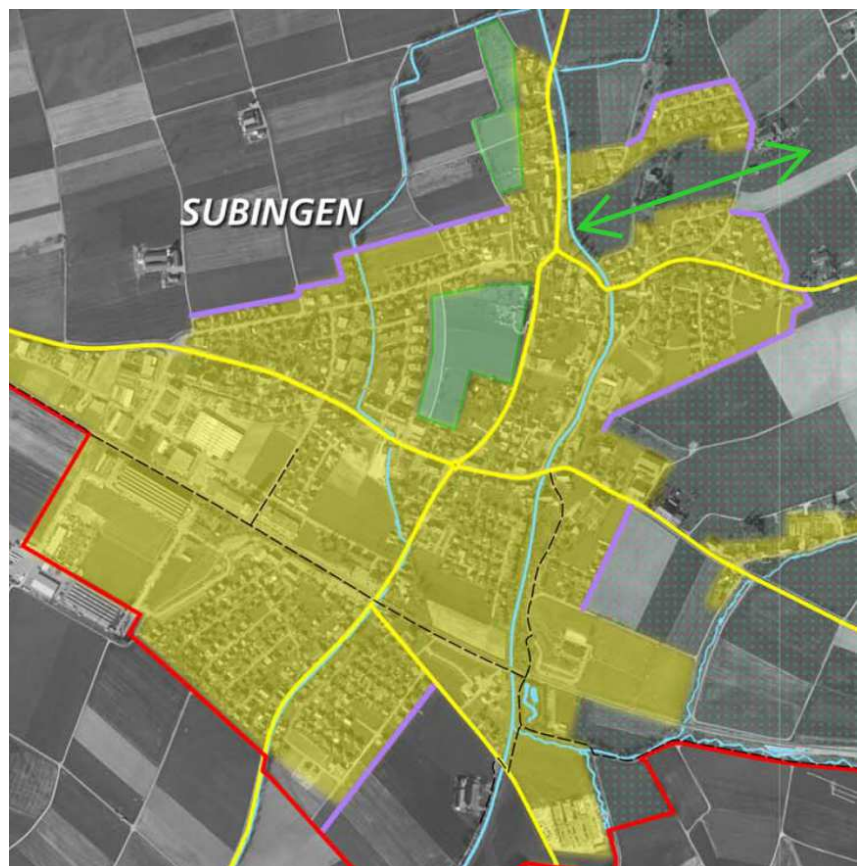
Kommunale Ziele

Die Ortsbildschutzzone ist richtig und bezweckt den Erhalt und die Verbesserung des charakteristischen Orts- und Strassenbildes mit den prägenden Bauten und ihrer Umgebung. Sie soll die ortsgeschichtlich und architektonisch wertvolle Bausubstanz und die für das Ortsbild typischen Grünräume, Hosteten und Gärten erhalten. Mit der Nutzungsplanung sind Rahmenbedingungen für Ersatz- und Ergänzungsbauten im Ortsbild zu studieren..

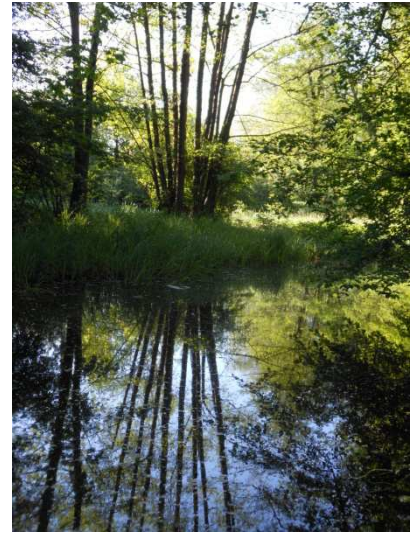
3.8 Grünräume im Siedlungsgebiet

Die offene Landwirtschaftsfläche nördlich des Dorfzentrums zwischen der Deitingen- und der Derendingenstrasse soll als grüne Lunge innerhalb der Gemeinde erhalten bleiben. Auch im Bereich des Schössli soll die offene Landschaft bis zur Oesch hin unüberbaut bleiben. Das Unterdorf mit seinen schönen Hosteten im westlichen Bereich ist zu erhalten. Die Oesch, sowie der Maccaroni- und Sagibach, durchqueren Subingen von Süden nach Norden und bilden mit den Bachböschungen einen weiteren durchgehenden Grüngürtel.

Übersicht Grünräume
im Siedlungsgebiet



Naturschutzgebiet alte
Oesch



Naturschutzgebiet und Naherholungsgebiet

Oeschzufluss
Brunnbach



Kommunale Ziele

Die offenen Landwirtschaftsflächen nördlich des Dorfkentrums und im Bereich des Schloßlis sollen erhalten bleiben. Die Naturreserve-
te im Siedlungsgebiet sind auch künftig zu schützen.

3.9 Ortseingänge

Der Dorfeingang von Deitingen her, das sogenannte „Unterdorf“, hat grosse Qualitäten, welche unbedingt bewahrt werden sollen. Auch die Zufahrt von Inkwil her zeigt heute noch das ursprünglich von der Landwirtschaft geprägte Bild der Gemeinde. Die Zufahrt von Etziken wird einerseits durch den Subingen vorgelagerten Weiler Verenamöösli nördlich der Strasse und die Katholische Kirche südlich der Strasse geprägt. Von Horriwil und Oekingingen her fährt man demgegenüber durch Wohnquartiere der Gemeinde. Der Dorfeingang von Derendingen her ist schliesslich durch das Gewerbegebiet dominiert und wird mit der geplanten Bebauung des Wissensteinfeldes von Derendingen her schon bald keine Siedlungstrennung mehr aufweisen.

Einfahrt von Deitingen



Von Deitingen her ist die Dorfzufahrt durch das schön arrangierte Unterdorf geprägt. Dazu ist speziell Sorge zu tragen.

Einfahrt von Inkwil



Von Inkwil her ist die Dorfzufahrt immer noch vom Anblick grosser Landwirtschaftsbetriebe geprägt.

Einfahrt von Horriwil



Von Horriwil her ist die Dorfzufahrt durch das OZ 13 geprägt.

Kommunale Ziele

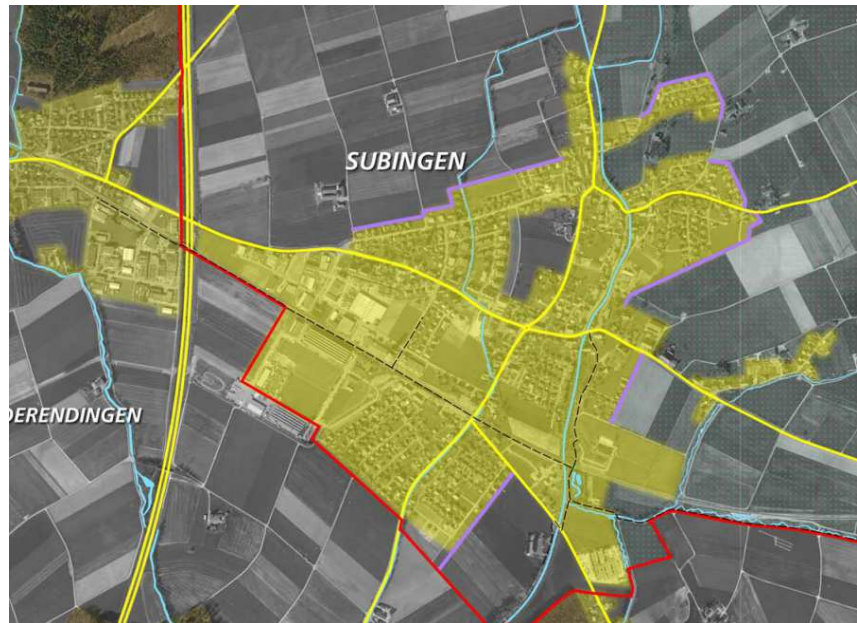
Die Lage der heutigen Dorfeinfahrten soll bestehen bleiben. Speziell ist auf die Zufahrt ins Unterdorf von Deitingen und die Dorfeingänge von Inkwil und Etziken her zu achten. Der Dorfeingang von Derendingen her sollte durch Massnahmen im Strassenraum attraktiver gestaltet werden.

3.10 Siedlungsgrenzen

Die bestehenden Siedlungsgrenzen aus der letzten Ortsplanung sollen auch weiterhin erhalten bleiben. Eine Ausdehnung in die offene Landschaft wird abgelehnt. Neue Siedlungsgebiete sind innerhalb der heutigen Grenzen zu definieren.

Speziell geachtet wird dabei auf den Weiler Verenamöösli, der seine maximale Grösse erreicht hat. Die unüberbaute Landwirtschaftsfläche im Osten gegen die Gemeinde Oekingen hin, soll als solche erhalten bleiben. Im Norden der Gemeinde ist im Gebiet Ger ein Wachstum noch möglich. Eine Planung für den Bau von Mehrfamilienhäusern ist bereits bei den kantonalen Behörden eingereicht worden.

Siedlungsbegrenzung



Kommunale Ziele

Das Siedlungsgebiet von Subingen soll nicht weiter in die Landschaft hineinwachsen. Insbesondere ist keine Ausdehnung des Weilers Verenamöösli erwünscht. Die unüberbauten Flächen im Osten sollen frei bleiben.

4 Verkehr

4.1 Langsamverkehr





Bisherige
Entwicklung

Das Agglomerationsprogramm 1. Generation hat das Schliessen der Lücken im Langsamverkehrsnetz zum Ziel. Eine dieser Lücken liegt in Subingen entlang der SBB-Linie. In den letzten Jahren hat Subingen die Brücke über die Oesch (beim Oberstufenzentrum) realisiert und ist in der Planung für die Weiterführung der Langsamverkehrsrouten vom Oeschmattquartier in Richtung Derendingen. Damit wird nicht nur der Schulweg für die Oberstufenschüler verbessert, sondern auch eines der noch fehlenden Teilstücke der überkommunalen Verloroute zwischen Langenthal und Yverdon ergänzt. Für die bessere Anbindung der nordwestlichen Wohnquartiere ist im Gestaltungsplan Fadacker eine Unterquerung der SBB-Linie vorgesehen.

Massnahmenplan
(Quelle
Aggloprogramm
Solothurn)



Legende

-  Massnahme zur Erhöhung der Sicherheit auf Kantonsstrassen
-  Massnahme zur Erhöhung der Sicherheit an Kreuzungen
-  Massnahme mit Alternativroute auf Strassen mit geringem MIV
-  Massnahme zu ungenügendem FG-Zugang zu ÖV-Haltestellen

M 5.2; Alternativrouten auf Strassen mit geringem motorisiertem Verkehr

- 5.2.02: Derendingen - Subingen
- 5.2.03: Subingen - Oekingen -Kriegstetten
- 5.2.09: Subingen - Derendingen - Süd (Industriestrasse - Rütliackerweg -
Brücke über Autobahn - Lindenstrasse)
- 5.2.11: Derendingen Süd (Kirchgasse - Weg durch den Wald)

Kommunale Ziele

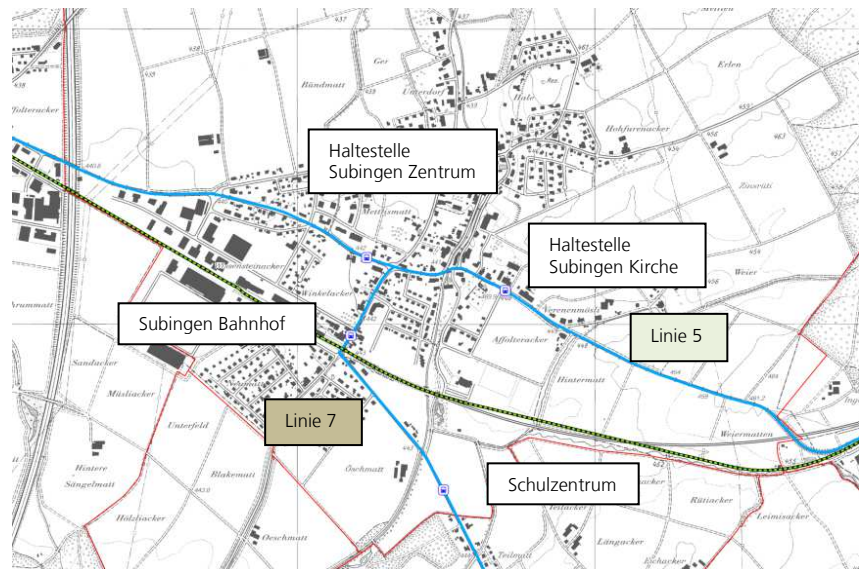
Die Gemeinde Subingen setzt sich aktiv für die Umsetzung der Massnahmen zugunsten des Langsamverkehrs ein. Die Route entlang der SBB-Strecke wird realisiert.

4.2 Öffentlicher Verkehr

Heutige Situation

Subingen ist durch die beiden BSU-Linien Nr. 5 und Nr. 7 optimal Richtung Solothurn und Herzogenbuchsee erschlossen.

Öffentlicher Verkehr
Buslinien 5 und 7
(Quelle SO!GIS)



Im Zentrum weist Subingen in den Hauptverkehrszeiten mit dem 15'-Takt gar eine öV-Erschliessungsgüte C auf.

öV- Erschliessungsgüte
(Quelle SO!GIS)

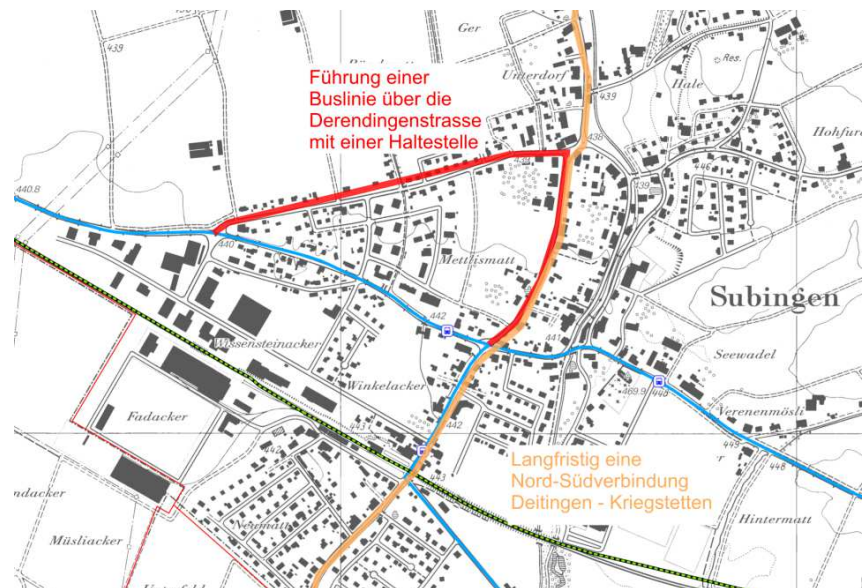


Legende

Bus / Tram	<300m	300-500 m	501 - 750 m	751 - 1000 m
<5 min	A	B	C	D1
5 - 9 min	B	C	D1	D2
10 - 19 min	C	D1	D2	E
20 - 39 min	D1	D2	-	-
40 - 60 min	D2	E	-	-
61 - 140 min	E	F	-	-

Wünschenswert wäre eine bessere Anbindung des Unterdorf an das Busnetz. Dies wäre mit der Führung einer der beiden Buslinien über die Derendingenstrasse möglich. Eine Nord-Süd Verbindung vom Bahnhof Deitingen nach Kriegstetten fehlt hingegen. Abklärungen für eine Anbindung Richtung Deitingen ergaben, dass diese aus Kostengründen und wegen Problemen mit den Anschlüssen nicht umgesetzt werden kann.

Vision der Gemeinde
Subingen



Kommunale Ziele

Die West-Ost Verbindungen sollen im heutigen Umfang erhalten bleiben. Eine bessere Anbindung des Unterdorfs an das Busnetz wäre wünschenswert. Dies wäre mit der Führung einer Buslinie über die Derendingenstrasse möglich. Als langfristige Option soll die Führung einer neuen Nord-Süd-Busachse erneut geprüft werden.

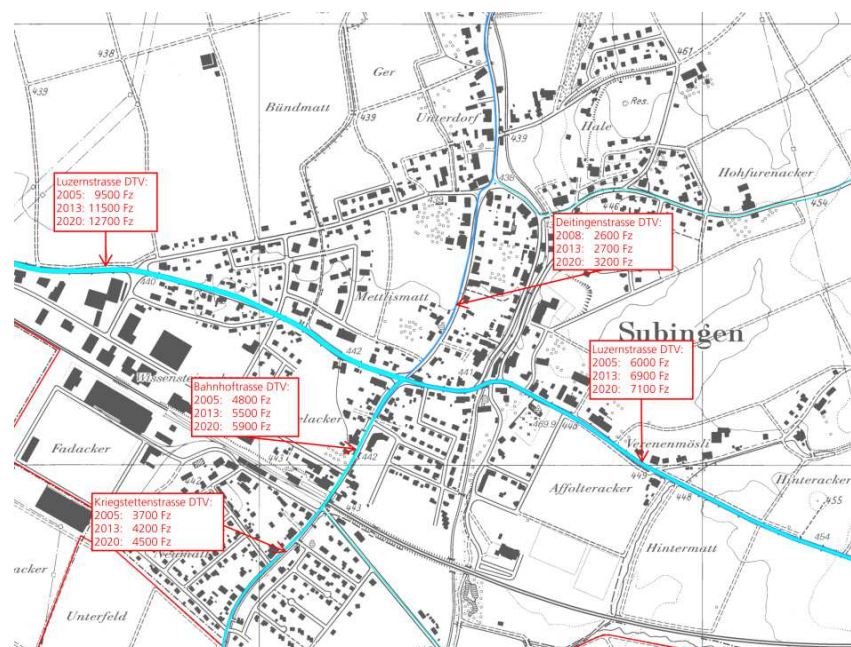
4.3 Motorisierter Individualverkehr

Heutige Situation
übergeordnetes
Strassennetz

Subingen ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Das Kantonsstrassennetz ist bestens ausgebaut. Die Luzernstrasse ist eine wichtige Verkehrsachse. Die Nord-Südverbindung (Kriegstetten-Bahnhof-Deitingenstrasse) ist insbesondere bei Stau auf der Autobahn A1 eine viel befahrene Ausweichroute. Die Kantonsstrassen Richtung Horriwil und Inkwil sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Luzernstrasse ist im Mehrjahresprogramm des Amtes für Verkehr und Tiefbau zur Sanierung vorgesehen. Dabei ist ein Umbau mit Kernfahrbahn angedacht. Im Kreuzungsbereich von Gewerbebrasse/ Derendingenstrasse soll ein Kreislauf entstehen.

Verkehrsmodell
Kanton Solothurn
(Quelle SO!GIS)



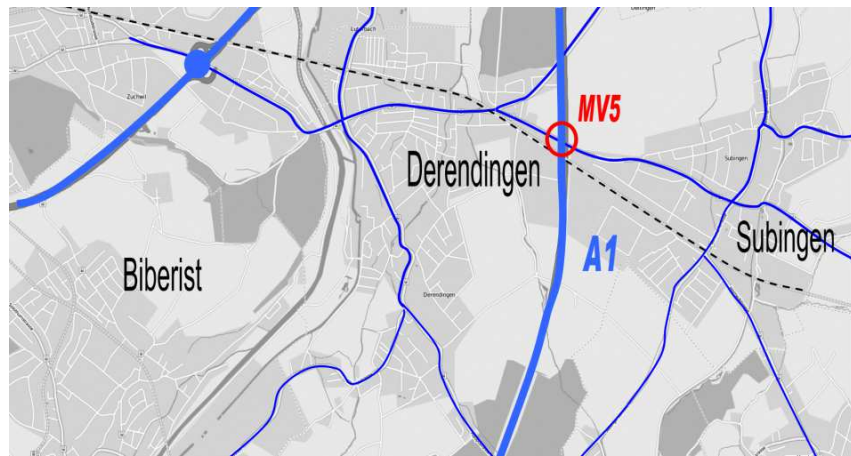
Legende

DTV: Durchschnittlicher täglicher Verkehr
Jahr : Anzahl Fahrzeuge Total in beide Richtungen

Vollanschluss A1

Immer wieder ein Thema ist die Prüfung eines Vollanschlusses an die Autobahn A1 von der Luzernstrasse aus. Damit soll eine direkte Anbindung des Entwicklungsschwerpunktes (ESP) Wissensteinfeld und eventuell weiterer ESP (Fadacker, Schölleraareal, Borregaard-Areal) an das übergeordnete Strassennetz ermöglicht werden. Mit einem Autobahnanschluss könnten der Kreuzplatz in Derendingen und die Ortsdurchfahrten von Zuchwil und Derendingen entlastet werden. Für die Luzernstrasse in Subingen wird mit der Massnahme aber erheblicher Mehrverkehr, insbesondere aus Osten, erwartet.

REK Wasseramt



Legende

Einzelmaßnahmen mit knapp genügendem Kosten–Nutzen–Verhältnis
 MV 5: Vollanschluss A1 (Derendingen)

Möglicher
 Autobahnanschluss



Legende

MV5: Mögliche Autobahn Auf- und Abfahrten

Kommunale Ziele

Ein Vollanschluss an die Autobahn A1 wird von der Gemeinde Subingen kategorisch abgelehnt. Für Subingen ist „nur“ ein Werkanchluss für das ESP Wissensteinfeld an die Autobahn A1 eine denkbare Option.

Kommunales
Strassennetz

Auf dem gesamten kommunalen Strassennetz in Subingen gilt Tempo 30 (Ausnahme: Derendingen- und Gewerbestrasse). Ebenfalls besteht ein Parkplatzkonzept über das gesamte Gemeindegebiet. Die Gemeinde ist bestrebt, den Strassenraum, dort wo Sanierungsarbeiten anstehen, umzugestalten.

Verkehrsberuhigte
Gebiete mit
Parkplatzkonzept



Kommunale Ziele

Das Angebot für den motorisierten Individualverkehr ist gut ausgebaut. Die Sanierung der Luzernstrasse mit dem Kreisell wird verlangt. Zur Reduktion der Fahrgeschwindigkeiten bei den Dorfeinfahrten, sollen Verkehrs- und Sicherheitsmassnahmen vorgenommen werden. Ein Ausbau des kommunalen Strassennetzes ist nicht nötig.

5 Umwelt

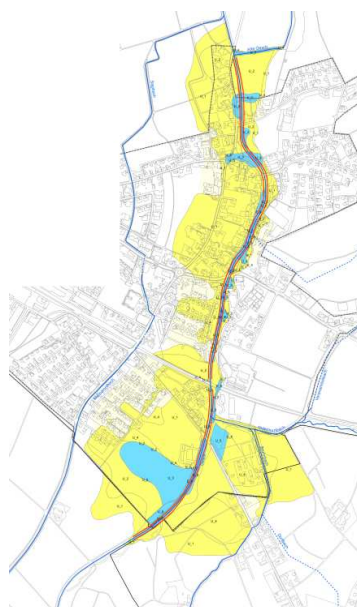
5.1 Naturgefahren

Gefahrenkarte
Wasser

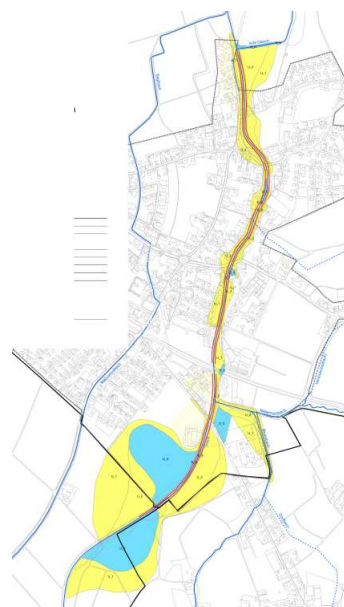
Die Gefahrenkarte Wasser der Gemeinde Subingen bezieht sich auf die Oesch und liefert Aussagen für die Baugebiete und Einzelliegen-schaften im Einflussbereich des Gerinnes. Die weiteren Gerinne werden massgebend durch die Oesch beeinflusst und werden in der Gefahrenkarte nicht weiter berücksichtigt.

Bei den Massnahmenvorschlägen wird empfohlen, gemeinsam mit den Gemeinden Horriwil und Oekingens Überflutungsgebiete für die Oesch in den Bereichen Giriz und Eichen auszuscheiden. Auf diese Weise könnte ein Grossteil der anfallenden Wassermassen bereits oberhalb des Siedlungsgebietes abgeleitet werden. Das Schadenspotential im Siedlungsgebiet könnte damit massiv reduziert werden.

Gefahrenkarte
Wasser
(Quelle WAM)



Gefährdung heute



Gefährdung nach Umsetzung Massnahmen

Legende

Gelb: geringe Gefährdung
Blau: mittlere Gefährdung
Rot: erhebliche Gefährdung
Gelb Schraffiert: Restgefährdung

Weitere
Naturgefahren

Das Baugebiet unterhalb des Hohfurenackers wurde in den letzten Jahren mehrmals von zufließendem Oberflächenwasser überflutet. Das Wohngebiet soll mit einem Schutzdamm vor den Wassergefahren gesichert werden. Die Umsetzung ist im Jahr 2013 vorgesehen.

Kommunale Ziele

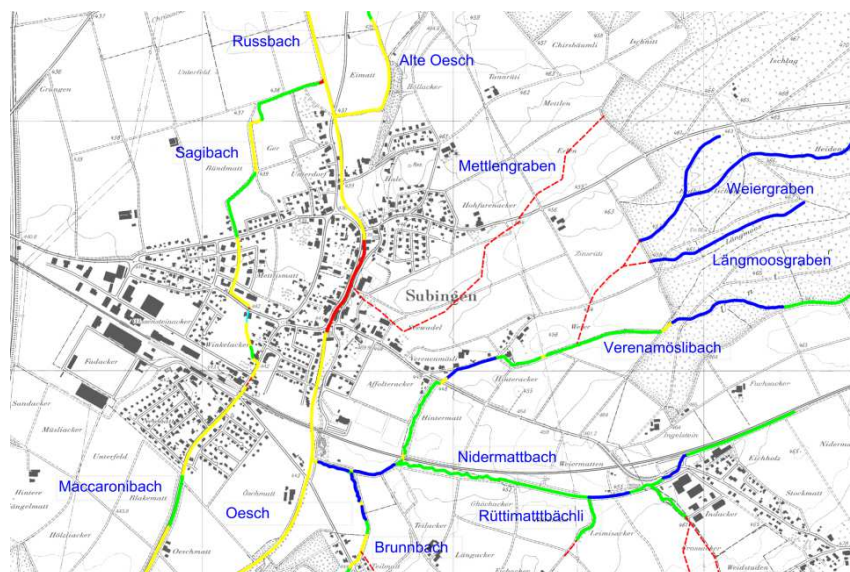
In erster Priorität soll der Schutz vor Naturgefahren durch präventive Massnahmen erreicht werden. Der sachgerechte Unterhalt des Gewässers und raumplanerische Massnahmen haben Vorrang.

5.2 Gewässer

Allgemeines	<p>Im Rahmen des Baus der Bahn 2000 wurden in Subingen viele Gewässer revitalisiert und renaturiert. Als Ersatzmassnahmen wurden beispielsweise der Niedermattbach, der Brunnbach und das Vere-namöösli aufgewertet. Diese Gewässer werden heute als natürlich oder wenig beeinflusst klassiert. Seit etwa einem Jahr lebt der Biber in diesen Bächen.</p> <p>Der Unterhalt der Gewässer erfolgt in Subingen gemäss dem Unterhaltskonzept der Fliessgewässer. (W+H AG, 2007).</p>
Oesch	<p>Die Oesch fliesst in einem vollständig verbauten Bachbett von Oekingingen über die Gemeindegrenze nach Subingen. Die Vegetation besteht aus einzelnen Bäumen und Sträuchern. Die Breite des Uferbereiches ist zu klein.</p>
Russbach	<p>Der Russbach entsteht bei der Trennung von der Oesch in die Alte Oesch. Er hat starken Algenwuchs und ist auch sonst stark verwachsen.</p>
Alte Oesch	<p>Die Alte Oesch entsteht kurz vor der Gemeindegrenze von Subingen-Deitingen aus der Oesch und fliesst in einem vollständig verbauten Bachbett. Die Vegetation besteht aus einzelnen Bäumen und Sträuchern.</p>
Brunnbach	<p>Der Brunnbach fliesst von Horriwil über die Gemeindegrenze nach Subingen entlang dem neuen Oberstufenzentrum. Der Bachverlauf wurde vor einigen Jahren renaturiert.</p>
Längmoosgraben	<p>Der Längmoosgraben entspringt im Langmooswald. Der Bach fliesst in einem offenen Graben durch den Wald. Später wird er eingedolt.</p>
Maccaronibach	<p>Der Maccaronibach fliesst von der Gemeinde Oekingingen Richtung Subingen. Der Maccaronibach hat keine natürliche Gewässerführung und eine abwechslungsreiche Wasserspiegelbreite ist nur sehr beschränkt vorhanden.</p>
Mettlengraben	<p>Der Mettlengraben entspringt im Waldgebiet „Ischlag“ der Gemeinde Subingen. Vom Waldrand her fliesst der Bach eingedolt Richtung Dorfkern, bis er dann bei der Schulhausstrasse in die Oesch fliesst.</p>

- Nidermattbach** Der Nidermattbach fliesst von Etziken über die Gemeindegrenze nach Subingen. Der Bachlauf ist natürlich und abwechslungsreich. Im Jahre 2001/2002 wurde der Nidermattbach revitalisiert.
- Sagibach** Der Sagibach fliesst nach dem Unterqueren der Bahnhofstrasse querfeldeinwärts bis zur Luzernstrasse. Er fliesst in einem offenen Bachbett durch die Gemeinde Subingen, bis er in den Russbach einmündet und in einem vollständig verbauten Bachbett weiterfliesst.
- Verenamöslibach** Der Verenamöslibach fliesst von Etziken über die Gemeindegrenze nach Subingen. Der Bach wurde nach den Bauarbeiten an der Bahn 2000 renaturiert. Die Sohle befindet sich in einem natürlichen unverbauten Zustand. Der Böschungsfuss ist ursprünglich und natürlich. Das Gewässer weist eine vielfältige Wasserspiegelpbreite auf.
- Wangenriedbach** Der Wangenriedbach entsteht im Burgerwald von Inkwil. In Subingen befindet sich der Bachverlauf in naturbelassener Form.
- Weiergraben** Der Weiergraben entsteht im Heidenmoos. Mit wenig Wasser im Bachbett fliesst der Weiergraben hangabwärts Richtung Subingen. Kurz nach dem Wald wird der Weiergraben eingedolt.

Ökomorphologie der
Fließgewässer
Kanton Solothurn
(Quelle SO!GIS)



Legende

- Klassierung der Gewässer:
 Blau: natürlich, naturnah
 Grün: wenig beeinträchtigt
 Gelb: stark beeinträchtigt
 Rot: naturfremd künstlich
 Rot gestrichelt: eingedolt

Kommunale Ziele

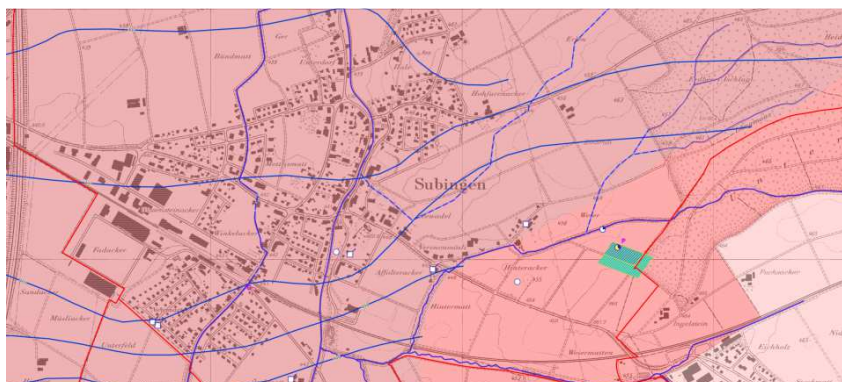
Die heutigen Gewässer sollen gepflegt und wo möglich mit einfachen Mitteln aufgewertet werden.

5.3 Grundwasser

Bestehende Situation Grosse Teile von Subingen liegen über dem Emmengrundwasserstrom. Die Überdeckung zum Höchstgrundwasser ca. 5-6 Meter und ist somit nicht sehr problematisch. In der Nähe des Bahnhofs befand sich das Pumpwerk der Wasserversorgung äusseres Wasseramt. Mit dem Anschluss an die Wasserversorgung Derendingen wurde das Grundwasserpumpwerk in ein Stufenpumpwerk umgebaut. Die dazugehörige Grundwasserschutzzone konnte damit aufgehoben werden. Östlich des Verenamöösli befindet sich die Hirserenbrunnenquelle mit einer altrechtlichen Schutzzone. Das Schutzgebiet befindet sich in der Landwirtschaftszone und im Wald.

Fazit Es bestehen keine Konflikte zwischen Grundwasserschutzzone und Siedlungsgebieten.

Gewässerschutzkarte
Kanton Solothurn
(Quelle SOGIS)



Legende



Kommunale Ziele Den Grundwasservorkommen soll Sorge getragen werden. Die Hirserenbrunnenquelle mit dem Niederdrucksystem soll in eine Genossenschaft überführt werden. Die Versiegelung des Bodens soll minimiert werden.

5.4 Energie

Bestehende Situation Alternative Energien werden durch die Gemeinde nicht speziell gefördert. Eine Motion aus der Bevölkerung zur finanziellen Förderung von Solaranlagen wurde an der Gemeindeversammlung im Jahr 2012 verworfen.

Kommunale Ziele Die kommunalen Vorschriften sollen Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien und wärmetechnische Sanierungen vereinfachen.

5.5 Luft

Bestehende Situation In Subingen sind keine speziellen Auffälligkeiten in Bezug auf Luftbelastungen bekannt.

Kommunale Ziele Die bestehende Luftqualität soll erhalten bleiben.

5.6 Lärm

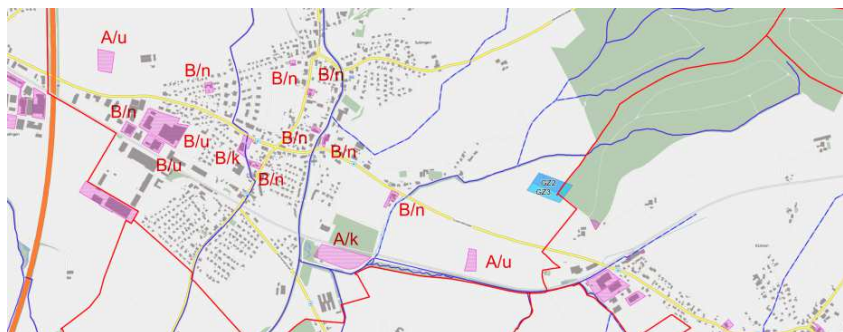
Bestehende Situation In Subingen sind die Übergänge der Lärmempfindlichkeitsstufen von der Industrie zum Wohnen sorgfältig zu planen. Entlang der SBB-Strecke ist die Lärmsituation zu prüfen. Ansonsten sind keine Lärmkonflikte zu erwarten.

Kommunale Ziele Die Lärmbelastung soll nicht zunehmen. Bei der Festlegung der Zonen sind die Übergänge von der Industrie / Gewerbe zum Wohnen sorgfältig zu planen.

5.7 Belastete Standorte / Altlasten

Bestehende Situation Im Kataster der belasteten Standorte des Kantons Solothurn sind in Subingen verschiedene Standorte vermerkt. Dabei handelt es sich im Sinne der Definition der Altlasten-Verordnung um Ablagerungsstandorte (ehemalige Deponien), Betriebsstandorte (Fabriken, Industriearale und Schiessanlagen) und Unfallstandorte. Davon sind drei Ablagerungsstandorte. Zwei weisen eine Untersuchungspflicht auf [A/u] die beim Reitplatz ist historisch untersucht und weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig [A/k]. Von den total 13 Betriebsstandorten haben vier Standorte eine Untersuchungspflicht [B/u]. Das Kofmehlareal ist historisch untersucht und unbedenklich [B/k]. Die weiteren Standorte weisen keine Untersuchungspflicht auf [B/n].

Belastete Standorte
Kanton Solothurn
(Quelle SOGIS)



Kommunale Ziele Die belasteten Standorte sollen so behandelt werden, dass keine Auswirkungen auf die Umwelt erfolgen.

6 Nicht-Siedlungsgebiet

6.1 Landwirtschaft

Bestehende Situation

Noch vor 100 Jahren gab es in Subingen 61 Landwirtschaftsbetriebe. Heute sind es noch 8 Vollerwerbs- und 3 Nebenerwerbsbetriebe. Die Höfe ausserhalb und am Siedlungsrand sind räumlich gut aufgestellt. Diese Betriebe haben Entwicklungsmöglichkeit.

Einzig der Betrieb Probst liegt innerhalb des Siedlungsgebietes. Mit der Änderung des Bauzonenplans Ger wurde die Situation für diesen Betrieb optimiert, so dass eine Weiterführung am heutigen Standort möglich ist.

Die Nebenerwerbsbetriebe liegen innerhalb des Siedlungsgebietes. Diese Betriebe haben alle keine Tierhaltung mehr. Konflikte mit FAT-Abständen sind deshalb nicht vorhanden.

Lage der Haupterwerbs- betriebe



Es bestehen auch landwirtschaftliche Gebäude, welche nicht mehr genutzt werden. Diese sollen, wenn möglich einer neuen Nutzung, bevorzugt als Wohnraum, zugeführt werden. Dafür sind die Grundlagen in der Nutzungsplanung zu schaffen.

Kommunale Ziele

Die Entwicklung der bestehenden landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe soll am heutigen Standort sichergestellt werden. Für nicht mehr benötigte landwirtschaftliche Bauten im Siedlungsgebiet werden die Grundlagen für eine Umnutzung geschaffen.

6.2 Natur und Landschaft

Als besonders schön wird die Landschaft östlich des Siedlungsgebietes, insbesondere die Chalberweid empfunden. Diese Bereiche sollen frei von Bauten bleiben. Die Landschaft ist geprägt durch die Landwirtschaft. Die Gemeinde Subingen beteiligt sich aktiv bei den Vernetzungsprojekten der REPLA. Insbesondere unterstützt die Gemeinde die Erhaltung der bestehenden Naturelemente, wie Hochstammhosteten und Hecken in der Landschaft. Die heutige Landschaftsschutzzone erscheint als richtig und deckt sich mit den als besonders attraktiv empfundenen Gebieten.

Chalberweid



Hochstammhostet
Unterdorf



An der Grenze zu Deitingen liegt das kantonale Naturreservat Pfaffenweiher.

Der Pfaffenweiher ist neben dem Burgäschi- und dem Inkwilersee das grösste Feuchtgebiet im Wasseramt und von überregionaler Bedeutung. In einer flachen, wasserundurchlässigen Geländemulde hat sich ein Übergangsmoor gebildet, welches Ansätze eines Hochmoores zeigt.

Pfaffenweiher



Ein kleiner Abschnitt des ursprünglichen Altlaufs der Oesch ist südlich der SBB erhalten. Dieses Gebiet ist als Naturreservat ausgedelimitiert.

Oeschmatt Altlauf



Kommunale Ziele

Das Augenmerk soll auf die Erhaltung und Pflege der vorhandenen Natur- und Landschaftselemente gelegt werden. Standortgerechte einheimische Bepflanzungen in der ausgeräumten Landschaft werden angestrebt.

6.3 Freizeit und Erholung

Bestehende Situation

In Subingen gibt es diverse Freizeitangebote. Speziell erwähnt werden sollte hier der Fussballclub Subingen, mit seiner grossen Juniorenabteilung. Der FC Subingen spielt auf den Feldern bei der Mehrzweckhalle. Direkt daneben liegt der Reitplatz des Reitvereins Wasseramt, der ebenfalls ein aktives Vereins- und Wettkampfleben pflegt. Dazu kommen weitere Vereine, die das Leben im Dorf mitgestalten.

Fussballplätze



Das Subinger Naherholungsgebiet ist geprägt vom grossen Wald und den vielen Bächen, die durch die Gemeinde fliessen. Verschiedene Naturschutzgebiete, beispielsweise der Pfaffenweiher, garantieren dafür, dass die Natur auch Natur bleibt.

Feuerstelle Chalberweid



Feuerstelle Pfaffenweiher



Keltengräber

Speziell zu erwähnen ist das „Heidenmoos“, wo sich 20 Grabstätten aus der älteren Eisenzeit (800 - 450 v. Chr.) befinden. Die Gräber sind auf einer Fläche von 100*250 Meter verteilt.



In der Nähe ist auch der Fluhstein, ein grosser Findling. Es handelt sich um einen Hornblendegneis, welcher aus dem südlichen Wallis in der letzten Eiszeit mit dem Rhonegletscher über die Alpen ins Mittelland transportiert wurde.

Fluhstein



Kommunale Ziele

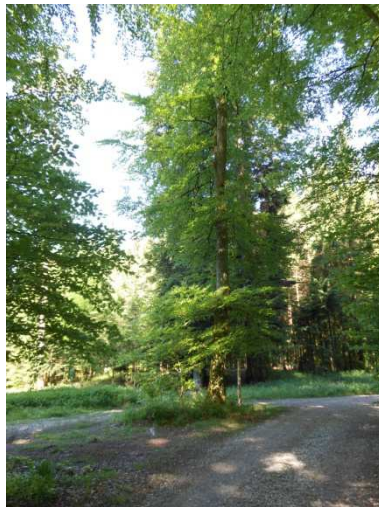
Das Freizeit und Erholungsangebot ist auf dem heutigen Niveau zu erhalten.

6.4 Wald, Hecken, Feldgehölze

Vom gesamten Gemeindegebiet sind 31 % oder ca. 194 ha Wald. Der Subinger Wald ist hauptsächlich im Besitz der Bürgergemeinde, welche die Pflege mit eigenem Personal organisiert. Es wird ein möglichst naturnaher Waldaufbau angestrebt.

Die Anforderungen an den Wald sind jedoch vielfältig. Er dient als Lebensraum, Naturreservat, der Holzgewinnung und als Erholungsraum.

Heidenmoos



Der Geländesturz von der Chalberweid zur Oeschebene ist für die Natur wertvoll.



Kommunale Ziele

Der Wald soll nachhaltig gepflegt und genutzt werden. Ein standortgerechter und einheimischer Baumbestand wird angestrebt. Die bestehenden Hecken und Feldgehölze sollen erhalten und gepflegt werden und wo möglich sind Aufwertungsmassnahmen anzustreben.

Damit soll der Lebensraum für die regional typischen Pflanzen und Tiere geschützt und erhalten bleiben.